

Italien.

Die in der Deputiertenkammer mit der Prüfung und Berücksichtigung über den die Besetzung Garibaldi's besterhenden Gegenwert betraute Commission trat am 11. d. M. im Beisein des Ministerpräsidenten zusammen und es wurde der Kammer vorgelesen, in das Budget eine Zahlung von fünfzigtausend Franc, einzutragen und dem General Garibaldi das Capital anzubieten, welches die anderen 50,000 Franc repräsentirt.

Rußland.

Die in der bekannten Rede des Abg. Jörg angelegentlich und in der ultramontanen Presse mit Wohlgefallen colportirte Meinung, daß die Beziehungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung eskaliren seien, wird in russischen Blättern als allen Grundes entbehrend bezeichnet. So schreibt der "Wolost", das Organ der russischen Nationalpartei:

Es wäre eine Albernheit, anzunehmen, daß die Nichterfüllung der spanischen Regierung seitens Rußlands die 100jährige Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland eskaliren könne; die gegen die ultramontane Partei gerichtete Rede Wisnack's war eine neue und erlatante Niederlage dieser Partei, der die patriotische Presse abgesehen von dem offenen Erkennen des deutschen Staatsmannes mügte in Deutschland eine ungeheure Majorität zur Regierung im Kampfe gegen die ultramontanen und reichthümlichen Elemente halten und die Staaten des Auslandes, die nicht minder von Rußland bedroht sind, der deutschen Regierung ihre Zustimmung ausdrücken.

* Am Dinstag des Abends ist eine große Zahl Tiger erschienen, welche eine heftige Hebelarbeit für das Vieh der Krüger, deren sie schon mehrere verzehrt haben, an den Tag legen. Die Viehien müssen wohl, da das dortige Klima sonst nicht ihrer Natur entspricht, dem Sp. Daria abwärts folgen, sich verlaufen haben. Die russische Regierung hat auf die Tödtung jedes Exemplars eine Prämie von 10 Rubel gesetzt.

Amerika.

Der König von Hawaii ist in Washington angekommen, um daselbst die Gattungsfreundschaft der amerikanischen Regierung zu genießen. Die "New York Tribune" meldet, daß General Butler an dem Erfolg der republikanischen Partei im Jahre 1876 verzweifelt und daher eine eigene Partei zu gründen gedankt, deren Programm Schutz der amerikanischen Industrien und unbeschränkte Grenzen vertritt.

* Boston ist nach Kometenregung am 15. ds. wieder von einer großen Feuersbrunst betroffen worden. Hauptächlich ist das Bundescentrum betroffen worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Dollars.

Salle, 17. December.

— Meteorologische Station. Vormittags 9 Uhr. Wind: SW 1. — Barometer: 757. — Thermometer: 12. Der Himmel bedeckt.

* Russische Blätter bringen aus Odesa querschnittliche Erzählungen des letzten großen Sturmes im Schwarzen Meere. Hunderte von Menschen sollen dabei zu Grunde gegangen sein, die Zahl der gesunkenen, gekenterten Schiffe zählt man zum Duzenden. In der Nähe der Mündung von Taganrog wurden allein 34 Menschen von den Wellen vertrieben, während die Schiffe über und überbrettet waren, weil sich niemand fand, der sich mit ihnen das einzige Element zum Ausweg machte. Achtziges berichtet man aus Caputaria. Dort fand sich nur ein Wirtse, der den Wuth hatte, mit Hilfe des Rettungsapparates sich zu einem untergehenden Schiffe hinzubringen und die Verbindung desselben mit dem Rettungs-Apparate auf der Küste herzustellen.

Provinzial-Nachrichten.

△ * Hiesiger, 15. Dec. Der schon früher angelegte Plan, für das hiesige Seminar eine Turnhalle zu bauen, scheint jetzt eine Weisung nahe gerückt zu sein, und wenn der Bau nach der dazu entworfenen Zeichnung zur Ausführung kommt, wird das Seminar nicht nur um eine hübsche Einrichtung, sondern auch um eine Halle reich, wo sich niemand fand, der sich mit ihnen das einzige Element zum Ausweg machte. Achtziges berichtet man aus Caputaria. Dort fand sich nur ein Wirtse, der den Wuth hatte, mit Hilfe des Rettungsapparates sich zu einem untergehenden Schiffe hinzubringen und die Verbindung desselben mit dem Rettungs-Apparate auf der Küste herzustellen.

— Als ordentliche Lehrer sind angestellt worden am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Döbeln der Seminar-Vizelehrer Schöberl, der daselbst, zu Weiskirchen am Seminarlehrer Schöberl, der daselbst, zu Grieben der Präparandenlehrer Schöberl u. a. u. a.

Bermischtes.

— (Schwarze Chronik.) Zur Mitteilung unter dieser Rubrik wird uns aus der Provinz folgendes eingeschickt: "Daß es auch unter den evangelischen Geistlichen leider solche giebt, die mit den neuen Anschauungen nicht nur nicht einverstanden sind, sondern denselben auch durch Nachsetzungen hinderlich sind, so daß sie sich nicht nur nicht an dem ausüblichen Dorte, da in diesen Tagen der Befähigung seines Gemeindefreiwortes ein Protocol zur Unterschrift vorgelegt, in welchem ausgesprochen ist, daß alle, welche im Kreislauf vor dem Landesamt eine Weisung eingegangen in ihrem Dorte vom Genus des Abendmahl's abgesehen werden sollen. Welche Genus wird das beim Gottesdienste verwendet und glaubt dieser Geistliche vielleicht, daß sich die Leute drängen werden, von seiner Hand die durch Heiligigkeit, Herzbeizigkeit und Wohlthat den Armen schon mancher Träne entlockt, das Abendmahl zu fordern? Es nimmt nur Wunder, wie eine so große Gemeinde nicht schon längst den Uebergriffen dieser geistlichen Herrschaft schon entgegen getreten ist."

— Von dem Reichsamt Doornik, einem der Reichsleiter des Großen Armees, erzählt man sich ein hübsches Ständchen. Die Universität in Jülich hatte vor etwa 20 Jahren eine Preisausgabe über eine wissenschaftliche Arbeit ausgesprochen; es ging eine Anzahl Arbeiten ein, von denen zwei für wichtig erachtet wurden, prämiirt zu werden. Bei der Eröffnung der Preise, welche die Bezeichnung der Verfasser enthielten, las man als den Namen desjenigen, der die erste Prämie erhalten hatte: Doornik, Primaner und Doornik. Der zweiten Preis erhielt ein Professor in Jülich. Die Preisrichter konnten sich nicht dazu entschließen, zu glauben, daß ein Primaner es sei, der eine wissenschaftliche Arbeit ausgeben gelöst, als die bedeutenden Gelehrten, die mit ihm concurrirt hatten, und richteten daher an die Preisbehörde, in Jülich ein Schreiben mit der Anfrage, ob denn wirklich ein Primaner den Doornik erlitt. Die Antwort lautete, daß dies in der That der Fall sei, und der Primaner Doornik erhielt den ersten Preis.

— (Für Wästel.) Man hat sich oft gefragt, worin nur der Grund zu suchen sei, daß Violine, Violine und dergleichen Instrumente mit dem Alter meist besser, ja zuweilen vorzüglich in Tone werden, während dasselbe bei den Clavieren und ähnlich Instrumenten gerade umgekehrt der Fall ist. Ein besonderer Kopf will die Ursache davon entdeckt haben und findet sie in der Weibung und Abnutzung des Resonanzbodens. Mit der Zeit soll die sehr bedeutende Spannung der Saiten einen nachtheiligen Einfluß auf den ungewohnten Resonanzboden ausüben. Die mit gedehnten Resonanzböden angefertigten Fortepianos sollen sich vortheilhaft bewähren.

— (Herr Semmann), der große Franzosenfeind im Reichstage, wird von dem Correspondenten des pariser "Figaro" gelegentlich eines Berichtes über den Proceß Armin mit folgender persönlicher Note ausgezeichnet: "In dem Gerichtslaale bemerkte ich noch eine der in der politischen Welt Deutschlands bekanntesten Persönlichkeiten, den Abg. Semmann, welcher der "Frankfurter Zeitung" für ist Jude, sehr reich und ultracatholisch, wie der Einlage, der 1870 gegen den Krieg stimmte. Auch besichtigte man ihn dießmal des Abends der Sympathien für Frankreich. Herr Semmann ist ein Stutzer, elegant, Wohlgerüche ausströmend, fleißiger Besucher von Bällen und ohne Zweifel über seine Reputation in der galanten Welt sehr geschmeilt. Man fragt ihn vielleicht zu oft im Druckum. Damit hat er leicht, Staatsmännern gegen nicht nach Maßgabe."

— (Wästel-Hinrichs.) Eine religiöse Brochüre, welche Vereinigung aller christlichen Confessionen vortreibt, ist aus Nordamerika um mehrere Reichstagsabgeordnete nach Berlin gelangt. Das für den Abgeordneten Dr. Hoffmann bestimmte Exemplar ist abgerufen an den Reichstagspräsidenten, Herrmann. Die Abgeordneten Hoffmann und Hoffmann zusammen den Reichstagspräsidenten. Beide Herren sind in Amerika zu einem Herrn "Wästel-Hinrichs" geworden.

— (Wästel-Hinrichs.) Der Bürgermeister eines Dorfes auf dem Niederrhein legte in das Museum des nächstgelegenen Schatzkammers abgebenen Berichtes die folgenden Worte: "Wästel-Hinrichs." Ein Kolosse an einem kleinen Armeesoldat, der vornehmlichen Behörde, daß seit Einführung der neuen Friedhofsgesetze Fremden sich bei Wästel nicht mehr so gern am Abend besorgen ließen als früher. — Eine dem königl. Amte u. . . beim am Abends gemachte Angabe lautet wörtlich: "Angabe eines kleinen Hundes, welcher den Feinden auf den Fingern und ihnen die Fingerringe heruntergerissen. In dem Bericht eines Landjägers gelegentlich der Festnahme eines Heruntergerissenen, heißt der Schlußsatz wörtlich: "Nach Hinterlassung gültlicher Schimpfwörter, ist er mir leider entfahren."

— (Alexander von Humboldt's Kammerdiener in Preßburg.) Der Wohnung Nr. 7. In unserer Stadt wohnte seit etwa einem Jahre der gewöhnliche Kammerdiener Alexander v. Humboldt's, ein achtundzwanzigjähriger, bekümmertes Weib von 74 Jahren. Herr Johann Seifert war Castellan in dem Jagdschloß Dubowitzsch in Preußen. Seiner seltenen Treue und Umsicht halber kam er Anno 1826 auf königliche Verfügung zu Alexander v. Humboldt als Kammerdiener und blieb in dieser Eigenschaft bis zu dessen 1859 erfolgten Tode. Seiner Treue machte die große Expedition ins nördliche Asien, wobei im neunten Monate 2300 Meilen zurückgelegt wurden und viele andere interessante Reisen mit und auf diesen mit bedeutenden Persönlichkeiten in Verbindung gekommen. Was der erzählen konnte! Er besaß verschiedene Aundten, Zeichnungen Sandstrichen u. s. w. von Humboldt, unter Anderen auch den Feld, der Alexander v. Humboldt von russischen Kindern gekostet worden war und damals 15,000 Rubel gekostet hat. Er besaß eine Schachtel mit einem Briefe an den Fürsten von Preußen und jag zu seiner in Leben St. Niklas verzeichneten Tochter; da ihm aber das vorige Klima bei seinem Rheumatismus — Aundten aus Sibirien — nicht gut that, so überließ er es mit seiner zweiten Tochter nach Preßburg, wo er in aller Stille lebt."

— Folgender Bericht, welcher sich am 12. Dec. in Oberndorf bei A. pol. da ereignete, beschäftigt die Gemüther der dortigen Gegend. Eine Kasse zur nämlichen gedachten Tagesvorm. einer menschlichen Fuß mitteiler Größe in die Wohnung ihrer Besitzerin und gegen einen Abend einen neuen Schrank. Beide Füße sind noch selbst erhalten und ziemlich reinlich im Anschauen abgetrennt, ob mit einem schwarzen Instrument oder durch Weizen, Drehen oder Nagen, wird die ärztliche Untersuchung feststellen. Man beobachtet die Käse, um zu erfahren, ob sich der noch nicht gefundene Theil der Keule in der Nähe befindet. Sonst liegt sich jetzt vollständiges Dunkel über der Beschichte.

Die Kartoffel-Pest.

Die schweizer Regierung hat soeben auf Grund eines Berichtes des berühmten Reisenden und bereinigten schweizerischen Gesandten in Wien, Herrn v. Lohndt, ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, von dessen Inhalt der wiener Correspondent der M. Ztg. Mittheilung macht. Dieser Bericht weist auf eine ungeheure Gefahr hin, welche dem europäischen Ackerbau droht. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die gänzlich Verwüstung des Kartoffelbau's, wenn nicht bei Zeiten die künftige Pest abgewendet wird. Der neue gefährliche Feind der Ackerkultur ist der zehnjährige Colorado-Käfer (Doryphora decem lineata), welcher gegenwärtig nur in America auftritt, aber schon von einem Monate nun abwärts, wie unten nachgemeldet wird, seine europäische Invasion beginnen kann. Dieser Käfer vermehrt sich in einer erschreckenden Weise und verdrängt sich mit geradezu unbegreiflicher Schnelligkeit nach allen Sinnesrichtungen. In der That ist seine Vermehrung eine enorme. Es wurden Beobachtungen angestellt, welche folgendes Resultat ergaben: Das Weibchen legt 700 bis 1200 Eier; der Colorado-Käfer bringt jährlich drei Generationen hervor, so daß in einer Sommerzeit von einem Baare dieser Käfer sechzig Millionen Individuen entstehen können. Der Schaden, den die Colorado-Käfer anrichten, ist ein geradezu verhängnisvoll, indem die Larven die Blätter der Kartoffel-äcker ganz fast abreißen und die weitere Vegetation dadurch vernichtet. In einem kleinen Theile der Vereinigten Staaten, wo die Beobachtungen angestellt wurden, betrug die der Schaden schon auf 1 1/2 Mill. Dollars. In einer anderen Gegend wurde die Kartoffel-pest derart verheerend, daß die Kartoffeln gänzlich auszuwachsen befohlen. Diese Folge umfaßt jetzt bereits nach dem angeführten Bericht nahezu die ganze gemäßigete Zone Amerikas und dehnt sich immer mehr nach Osten aus. In Mexico amica wandelt man Kartoffeln (erleuchtetes Aufsehen) an, um die Larven zu töten. Allein das Mittel ist nicht nur heftig, sondern auch, da es ein giftiges Gift ist, gefährlich, sowohl für die Personen, welche damit manipuliren, als auch für die Pflanze selbst. Nach diesen Angaben des Berichtes, welche hier nur in Auszüge mitgeteilt wurden, fährt Herr v. Lohndt fort: "Ich habe Eingang bemerkt, daß von einem Monate nun abwärts die Invasion der Colorado-Käfer Legitimen könnte. Seit einer Zeit werden nämlich von Samenbändern mit Vorliebe neue, oft marktfruchtlich angepriesene Samenarten aus Nordamerika bezogen, mit denen so leicht Käfer oder deren Larven nach Europa gebracht werden könnten. Ich halte indessen, da solche Samenarten doch fast immer, um ihnen ein gutes Marktausschauen zu geben, besonders geeignet werden, diese Gefahr für weit geringer als jene, welche dadurch entsteht, daß nach Europa zurückführende Schiffe oft große Quantitäten Kartoffeln an Bord nehmen. An solcher Marktaufnahme bleibt immer mehr oder weniger Erde oder ist

in den Säcken enthalten, die entweder mit nach Europa genom oder im Schiffe ausgeschüttet werden, wobei natürlich die Erde i geht. In solcher Erde können nun sehr leicht Lebereuierien durchwachsen, die dann in Europa die Kartoffelwälder durchwachen. Da nun in der Regel jedes Schiff mehr Prov an Bord nimmt, als es einer Reise unter gewöhnlichen Verh nissen braucht, und der Leberfüß gewöhnlich wieder in So des Bestimmungsortes verläuft wird, die Schiffsfahrer auch da gereinigt werden, so betrachte ich die Invasionsgefahr, die di den Kartoffelproblemat droht, für außerordentlich groß und beachtenswerth, je mehr sich der Colorado-Käfer in den atlantischen Provinzen der Vereinigten Staaten, die den Provinz Letten, v mehrt. Es können daher nur die allerfeinsten Maßregeln sämtlichen europäischen Völkern durch den drohenden, unabhä großen Gefahr vorbeugen, und ich glaube, es dürfte nicht geze werden, die geeigneten Schritte in Anregung zu bringen. — Di geeigneten Schritte sollten nun durch das Rundschreiben an Mächte eingeleitet werden. Hoffentlich mit Erfolg.

Wissenschaft und Kunst.

— Auf die Behauptung, daß "Schiller kurz vor seinem To katholisch geworden und von acht hundert Schmeibergern epi zu Grabe getragen worden sei", welche kürzlich in dem in Wästel erschienenen "Literarischen Weltfreund" zu lesen war, find dem g genannten Blatte zwei Berichtigungen zugegangen, die eine v Schiller's Elter, die andere vom Gemeindefreiwort in Weimar. T erriere lautet:

"Gehört Herr! Sie haben in Ihrem Blatt die Behauptung aufgestellt, daß Schiller vor seinem Tode zur katholischen Religi übergetreten sei. Da dies der Wahrheit unferig ist, so erlaß ich die Besichtigung namens der Familie Schiller's, in Ihrem Bl zu erklären, daß Schiller niemals zur römisch-katholischen Reli übergetreten ist, oder Quellen zu nennen, aus welchen Sie Ihr irrtümliche Angabe geschöpft haben. Ihr ganz ergebener Fr v. Schiller's-Archivum, Antel Schiller's."

Was die Berichtigung der weimarer Schatzbehörde betrifft, so ist i die Behauptung anzuführen, daß gewiss den Tod Schiller's zu nicht rechtzeitig erfahren hat. Die Redaction des "Weltfreund" hat sich ein näheres Eingehen auf diese Berichtigungen vorbehalten. — Im deutschen archäologischen Institute in Rom fand dießmal die jährliche feierliche Eröffnungssitzung statt und Professo Lange und Dr. Heibig hielten bei sehr lebhafter Theilnahme die Redactionen mündlich. Herr Lange bemerkte, daß eine jüngst in der Nähe von Oria gefundene lateinische Inschrift, welche sich übersehen die bisher unbekannte Thatsache nach, daß in dieser Stad als der Heiland Roms eine Art von Hofbauern bestanden ha ben muß, welches die durch Schmeiberg's dorthin gedachten offi ziellen Depeschen ausnahm und nach Kom beförderte. Selbst ein von öffentlichen Dienst erst den allerprotestantischen Gausgebäude über und hielt ein Vortrag über Mairten und Baruffant bei den Al ten, von den Ägyptern und Griechen bis zu den Römern, Gräns tern und den nordischen Völkern. Das Anfructive mit dem Unterhaltenden verbunden, mußte er sehr dräuflich die Scene zu schildern, wie der eiltliche oder deutsche Dampfschiff am ersten Male das Meer benutz, welches ihm von dem ertrastischen Händler über die Alpen ausgeführt worden ist. Exemplare von antiken Maschinen, Maschinen, die noch fast unbekannt, lagerten aus."

— Es ist im Werke, im Jahre 1875 in Rouen das hundert-jährige Jubiläum Voltaire's festlich zu begehen. Eine aus Künstlern und Komponisten bestehende Commission entwirft das Programm zu der Feierlichkeit, welche ungefähr acht Tage dauern wird.

— Am 1. December fand in Moskau die Beneficenzvorstellung der Madame Adolina Patti im "Barbier von Seville" statt. Die Quationen begannen um acht Uhr und dauerten bis Mitternacht. Bouquets und Kränze flogen zu Hunderten auf die Bühne und an Geschenken erhielt die Beneficentiar: ein steinernes mit Rubinen und Diamanten besetztes Diadem, eine Diamantbroche, eine massive Goldkette, eine mit Edelsteinen geschmückte emailirte Uhr, ein Unterhemd, einen Ring mit Rubinen und Diamanten und endlich einen in Perlmutter gearbeiteten Fächer.

— Das Novemberviertel der "Deutschen Rundschau" (Berlag der Gebr. Paetel in Berlin) zeigt, wie die Herausgeber bestrebt sind, in vollem Maße das zu halten, was das erste Heft verprochen. Die neue Nummer bringt eine fpaamend erzählte Novelle "Merina" von Paul Hebe, einen interessanten Aufsatz "Ueber Anlagen und Erziehungs" von Abgeordneten v. Sater, Mittheilungen über S. Seine von Prof. S. Hüffer, eine geistreiche Besprechung "Die Bekämpfung der Segenwart" von Friedrich v. Sellwald, und Rundschau auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Politik. Die Reichhaltigkeit ergibt sich aus diesen Notizen genessig; folgen wir noch hinzu, daß auch der wissenschaftliche Werth ein bedeutender ist, so wird es wohl hinreichen, um darzutun, daß die Monatschrift in ihrer Unterwelt festen Boden in Deutschland wie im Ausland gefast haben wird.

Todtenliste.

— Dieser Tage starb in Wien im 31. Lebensjahre die frohliche Schriftstellerin Jekobslava Bedelovska, geb. Gaj, Tochter des bekannten kroatischen Patrioten und Gelehrten.

Predigt-Anzeigen.

Am 4. Advents-sonntage, den 20. December predigen: — Am 1. 2. Frauen: Vormittags 9 Uhr Pred. Marjamer. Nachmittags 2 Uhr Diacon's Fenne. Um 11 Uhr Mittagsgottesdienst Diac. Elm. — Elm. Um 9 Uhr Die pred. Bede. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst Diac. Schmeiberg. Nachmittags 2 Uhr Pastor Sidel. — St. Mariä: Vormittags 9 Uhr Diac. Meißmann. — Nachmittags 2 Uhr Oberpred. Saran. — Pöhlitzkirche: Vormittags 11 Uhr Diac. Meißmann. — Primarität-Sonntags, den 18. December, Abends 6 Uhr, Pastor Pastor Hoffmann. Sonntag, Vormittags 9 Uhr Döbeln. Abends 5 Uhr Bibelstunde Hülfsprediger Verendes. — Glauda: Vormittags 9 Uhr Pastor Sidel. Nach der Predigt alle Weltliche und Communion derelbe. Abends 5 Uhr Pastor derelbe. — Bonmarit: Vormittags 10 Uhr in Auenburg. Abends 5 Uhr Domprediger D. Sabel. — Katholische Kirche: Morg. 7 1/2 Uhr Frühmesse Caplan Peter. Vorm. 9 Uhr Parcer Wöler. Nachmittags 2 Uhr Christliche derelbe. G. Rath. Gemeinde, g. Berlin 12. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Apostel. Gemeinde, g. Wästelstraße 23, Vorm. 10 Uhr Peter der beligen Eucharistie. Nachmittags 5 Uhr Predigt. Abendgottesdienst. Kapellen-Gemeinde, Wästelstraße 16. Vormittags 9 1/2 Uhr. Nachmittags 3 1/2 Uhr Predigt und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die November-Einnahmen der Nordhauens-Eisenruter Bahn betragen 23,197 Thaler, ein plus von 601 Thlr. gegen November-Einnahmen der Eisenbahn. Die Saal- u. n. r. u. b. g. h. im Monat November betragen 7161 Thlr., gegen November d. A. minus von 3221 Thlr.

— Mit Rücksicht auf das am 1. Januar f. v. bevorstehende Inkrafttreten der Reichsordnung hat der Finanz-Minister unter No. 2. W. für alle nachbezeichneten

